

# Die Liturgie der Kirche

## Seragesima

In alter Zeit bezeichnete diese Benennung den sechzigsten Tag vor Ostern. Noe ist der Mann, der heute auf den Seiland hinweist. Die leichtsinnige Art, wie die Menschen sich über Gottes Gebote hinwegsetzten und ihn vergaßen, forderte Gottes Zorn heraus. Der Allerhöchste will die Menschen vernichten, denn sie sind ihrem Verstand und ihrer Bestimmung untreu geworden, und Gott kann sie nicht in seinem wunderbaren Lichte glücklich machen. Aber Gott ist gerecht. Noe hat sich und die Seinen vor dem Sündentumel zu bewahren gesucht, und er soll nicht untergehen. Auf Befehl Gottes baut er die Arche, bezieht sie mit den Tieren und allen Tieren, die Gott ihm bezeichnet hatte. Nun fällt der Regen und prasselt auf die Arche nieder. Aber das steigende Wasser hebt die Arche und die in ihr Geborgenen immer höher und höher über den Sündentumel, immer näher und näher zu Gott, bis seine leuchtende Sonne wieder über ihnen erglänzt. Ein treffliches Bild des Menschen, der unter den Sündern gut bleibt, an dem Ungemach und den Folgen der Sünde mitleiden muß, aber durch diese Leiden über das Niedere und Schlechte bis zu Gott emporgehoben wird, wo das Licht der göttlichen Sonne ihn umfängt, und ewig verklärt. — Und dann der Palmzweig, den eine der Tauben in die Arche zurückbringt, dann das Verlassen der Arche, das Opfer des Noe, der Regenbogen, der wieder Himmel und Erde, Gott und die Menschen verbindet, da selbst das ungestüme Meer der Sündflut die Liebe Gottes nicht auszulöschen vermocht hat.

Christus, der neue Noe. Wieder forderte dieselbe leichtsinnige Art, mit der die Menschen die Gebote Gottes mißachteten, den Zorn Gottes heraus; wieder sind die Menschen ihrem Verstand und ihrer Bestimmung untreu geworden. Aber wieder soll der göttlichen Gerechtigkeit Genüge getan werden, wieder soll Gottes Barmherzigkeit ein Wort dazu zu sagen haben, wieder soll ein Mensch zur Rettung der Menschheit handbieten. „Barmherzigkeit u. Wahrhaftigkeit begehen sich, Gerechtigkeit u. Friede umarmen sich“ (Hi. 84) im Gottmenschen Jesus Christus; der Mensch Christus schenkt dem Menschen seine unendliche Barmherzigkeit, über dem Opferaltar des Kreuzes leuchtet der Regenbogen des gottmenschlichen Blutes, der Himmel und Erde, Gott und die Menschen wieder verbindet. Wie Noe dadurch, daß er mit sich und die Seinen in die Arche genommen und sie gerettet hat, in gewissem Sinne ein neuer Stammvater des Menschengeschlechtes geworden ist, so hat Christus ein neues, von der Sünde geläutertes gläubiges und Gott treu ergebenes Geschlecht geschaffen. Aber all das ist nur geschehen durch Christi Leiden. Wie der Regen unheimlich auch auf die Arche niedergeprasselt ist, so hat sich der ganze sünderheerische Zorn Gottes über den Gottmenschen Christus entladen, der zuerst, wie ein Samen Korn, in dem harten Erdreich der körperlichen und seelischen Leiden zugrunde gehen mußte, bevor daraus die herrliche Frucht der Erlösung reifen konnte. — „ich aber will, daß, wo ich bin, auch mein Diener sei“, in Leid und Freud.

### Der Meßtext

#### Gingang (Introitus).

Wach auf! Was schläfst Du, Herr? Wach auf! Verstoß uns nicht auf immer! Was wendest Du Dein Antlitz ab, vergiffest unsere Drangsal? Am Boden klebt unser Leib. Wach auf, Herr! Hilf uns, erlöse uns!

Psal. Gott, mit unsern Ohren haben wir es gehört, unsere Väter haben es uns erzählt. Ehre sei dem Vater.

#### Gebet (Oratio).

Gott, Du siehst, daß wir kein Vertrauen haben auf unser Wirken; gewähre gnädig, daß wir unter der schützenden Hand des Väterapostels gegen alles Widrige sicher seien. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Epistel: 2. Korinther 11. 19 — 12. 9.

Brüder! Ihr ertraget ja gerne die Törichteit, die ihr selbst weise seid. Denn ihr ertraget es, wenn einer euch unterjocht, wenn einer euch aufseht, wenn einer (von euch) nimmt, wenn einer sich erhebt, wenn einer euch ins Angesicht schlägt. Auf Unchre sage ich es, als ob wir darin schwach gewesen wären: (doch) worauf einer pocht, darauf (ich rede in Torheit) pocht auch ich. Sie sind Bedrücker, auch ich; sie sind Iraculanten, auch ich; sie sind Nachkommen Abrahams, auch ich; sie sind Diener Christi (ich rede wie ein Törichter), ich noch mehr: mehr Mühseligkeiten hab ich erduldet, mehr Gefängnisse, Mißhandlungen über die Mähen, Todesgefahren häufig. Von den Juden habe ich fünf Mal vierzig Streiche, weniger einen bekommen. Drei Mal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden, dreimal habe ich Schiffbruch gelitten, einen Tag und eine Nacht bin ich in der Meerestiefe gewesen, oft auf Reisen, in Gefahren auf Flüssen, in Gefahren von Räubern, in Gefahren von meinem Volke, in Gefahren von den Heiden, in Gefahren in Städten, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meere, in Gefahren von falschen Brüdern. In Mühseligkeit und Elend, in vielfältigen Nachwachen, in Hunger und Durst, in vielem Fasten, in Kälte und Hitze, ohne jenes, was (noch) von außen kommt, der tägliche Andrang zu mir, die Sorgfalt für alle Gemeinden. Wer wird schwach, ohne daß ich schwach werde? Wer wird geärgert, ohne daß ich brenne? Wenn es gerühmt sein soll, will ich nur meiner Schwachheit mich rühmen. Gott und der Vater unsern Herrn Jesu Christi, der gepriesen ist in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge! Zu Damascus ließ der Landpfleger des Königs Aretas die Stadt der Damascener bewachen, um mich zu ergreifen: und aus einem Fenster wurde ich in einem Korbe die Mauer hinabgelassen, und entkam so seinen Händen. Wenn es gerühmt sein soll (es nützt zwar nicht), will ich auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn kommen. Ich kenne einen Menschen in Christo; vor vierzehn Jahren, ob mit dem Leibe, ich weiß es nicht, ob außer dem Leibe, ich weiß es nicht, Gott weiß es, war derselbe entrückt bis in den dritten Himmel. Ich weiß, daß dieser Mensch, (ob mit dem Leibe, oder außer dem Leibe, ich weiß es nicht, Gott weiß es) in das Paradies entrückt ward, und geheime Worte hörte, die ein Mensch nicht aussprechen darf. Dessen will ich mich rühmen, meiner aber will ich mich nicht rühmen, außer meiner Schwachheiten. Wenn ich mich aber auch rühmen wollte, so wäre ich nicht töricht; denn ich würde die Wahrheit sagen: ich enthalte mich aber dessen, damit niemand mehr von mir halte, als er an mir sieht, oder von mir hört. Und damit ich mich nicht der hohen Offenbarungen wegen erhebe, wurde mir der Stachel in mein Fleisch gegeben, ein Engel des Satans, daß er mir Faustschläge gebe. Um deswillen habe ich drei Mal den Herrn gebeten, daß er von mir weiche; er aber sprach zu mir: Es genügt dir meine Gnade; denn die Kraft wird in der Schwachheit

vollkommen. Gerne will ich darum meiner Schwachheiten mich rühmen, wirbelnden Winde gleich, wie Spreu vor dem Winde.

#### Stimmungsgesang (Graduale).

Sie sollen es wissen, die Heiden, daß Dein Name Gott ist, daß Du allein der Höchste bist in der ganzen Welt. Mein Gott, mache sie dem wirbelnden Winde gleich, wie Spreu dem Winde.

#### Traktus.

Erschütteret hast Du, Herr, das Land und es zerrütet, Seile seine Risse, denn es wankt. Sie (die Heiden) sollen fliehen vor dem Vagen, daß befreit werden keine Auserwählten.

#### Evangelium: Lukas 8. 4 — 15.

Zu jener Zeit, als sehr viel Volk zusammengekommen, und aus den Städten zu Jesu herbeigekommen war, sprach er gleichnißweise: Ein Säemann ging aus, seinen Samen zu säen, und da er säte, fiel einiges auf den Weg, und wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es. Ein anderes fiel auf steinigten Grund, und da es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Ein anderes fiel unter die Dornen, und die Dornen, die mit aufwachsen, erstickten es. Ein anderes fiel auf gute Erde, und ging auf, und gab hundertfältige Frucht. Als er dies gesagt hatte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es traten ihn aber seine Jünger, was dieses Gleichnis bedeute. Und er sprach zu ihnen: Euch ist gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen; den übrigen aber werden Gleichnisse gegeben, damit sie sehen und doch nicht sehen, hören und nicht verstehen. Das Gleichnis aber bedeutet dieses: Der Same ist das Wort Gottes. Die am Wege, das sind die, welche es hören; dann kommt der Teufel, und nimmt das Wort aus ihren Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. Die auf dem steinigten Grunde, das sind die, welche das Wort mit Freuden aufnehmen, wenn sie es hören; aber sie haben keine Wurzeln: sie glauben eine Zeit lang, und zur Zeit der Versuchung fallen sie ab. Das, was unter die Dornen fiel, das sind die, welche gehört haben, aber dann hingehen, und in den Sorgen, Reichtümern und Mühsal des Lebens erstickt, und keine Frucht bringen. Was aber auf gute Erde fiel, das sind die, welche das Wort hören, und in dem guten, und sehr guten Herzen behalten, und Frucht bringen in der Geduld.

#### Opfergebet (Offertorium).

Laf sei kein meine Schritte auf Deinen Pfaden, damit nicht wanken meine Tritte. Reize Dein Ohr, höre meine Worte! Laf offenbar werden die Wunder Deines Erbarmens! Du rettest ja, die auf Dich hoffen, Herr.

#### Stillschweig (Secreta).

Das Opfer, das wir Dir darbringen, Herr, belege und schirme uns allezeit. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

#### Kommuniongesang (Communio).

Ich trete hin zum Altare Gottes, zu Gott, der meine Jugend erfreut. Gebet nach der hl. Kommunion (Postcommunio). Demütig bitten wir Dich, allmächtiger Gott, verleihe denen, die Du durch Deine Sakramente erquickst, daß sie nun auch in wohlgefälligen Wandel gehend Dir dienen. Durch Jesus Christus.

### Erklärung des Meßtextes

ist der Eingang nicht der Hilferuf des armen verfolgten Seilandes zum Vater? „Warum schläfst Du, warum vergiffest Du meine Trübsal, während ich wie zur Erde niedergebrennt bin?“ Erinnert das nicht an das vierte Wort Christi am Kreuze: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“

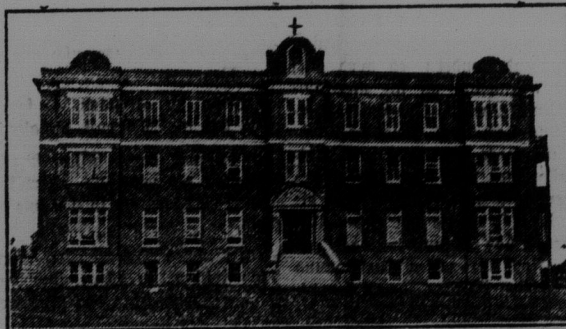
ist Noe ein Vorbild, so ist Paulus, der in der Epistel seine Aposteltätigkeit und die dabei ausgehenden Leiden schildert, ein Abbild des Erlösers. Beide, Paulus und Christus, gingen über diese Erde, indem sie den Samen des göttlichen Wortes in die Menschenseelen streuten (Evangelium), wobei so manches Samen Korn auf den harten Grund der Welttrahen fiel, wo doch nur für Geld und Vergnügen Verstandnis ist; oder auf den Grund vertrockneter, verstaubter Herzen; oder zwischen die Dornen der Sinnlichkeit, die ängstlich und demütig alles Höhere ersticht; aber auch auf manch gutes Plätzchen, wo Liebe und Verstandnis für das Wort Gottes, wie Sonnenchein und Regen zur rechten Zeit, das Samen Korn zum Spritzen und Mähen und Reifen bringen. Aber diejenigen, die es streuen, haben heute noch, wie Christus und Paulus, manch ein Ungemach zu tragen.

So beten wir in der Oratio, im Graduale und im Traktus um den richtigen Boden für die Samenform des göttlichen Wortes: um die hl. Demut, da auch wir, wie Paulus, keinen Grund haben, im Stolz uns zu erheben, sondern vielmehr Gottes und seiner Heiligen Schutz anzusehen; Gott möge auch unsere Schritte lenken, damit wir in dem Wege seiner Gebote bleiben und durch seine Barmherzigkeit, auf die wir uns ganz verlassen, erlöst werden (Lectio).

Die Hauptstelle der lebendigen Kraft aber, um auf den Weg Gottes auszuweichen, ist das hl. Meßopfer (Secreta). Darum treten wir Sonntag für Sonntag alle hin zum Altare Gottes, zum Tische des Herrn, durch die wirkliche oder geistige Kommunion (Communio), damit wir dadurch befähigt werden, Dir, o Gott, auf eine Weise zu dienen, die Deiner würdig ist und Dein Wohlgefallen erweckt. (Postcommunio). (Aus der Schweiz von Onkel Joseph.)

## ST. URSULA'S ACADEMY

### BRUNO, SASK.



Die Ursulinen - Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula-Convent Bruno, Sask.

# Die Zeremonien der Kirche

Aus der Schweiz von Onkel Joseph

## Die heilige Taufe

#### (Schluß)

Tabei bedeckt der Priester den Täufling mit der Stola. Diese ist das Zeichen der priesterlichen Würde und Macht. Sie verleiht auch die heiligmachende Gnade, die wir durch die Erlösung Christi wieder erhalten haben. Indem nun der Priester die Stola dem Täufling auflegt, erinnert er daran, daß der Täufling nun unter der Gewalt und dem Saume Christi steht und sich künftig als einen Gläubigen betragen dürfe. Der Priester spricht dabei: „Geh ein in den Tempel Gottes, damit du an Christus teilhabst zum ewigen Leben.“ Nun betet er mit dem Täufling oder in dessen Namen mit dem Vater das apostolische Glaubensbekenntnis und das Vater unser und gibt ihm das Recht, diese Gebete künftig mit den übrigen Christen mitzugeben.

Dem Kinde werden nun Ohren und Nase mit Speichel bestrich. Christus berührt einst die Jünger eines Taubstummen mit Speichel und legte seine Finger in dessen Ohren, um ihn zu heilen (Mat. 7. 33), und ein andermal machte er einen Blindgeborenen sehend, indem er dessen Augen mit Speichel bestrich. Diese Handlung Christi wird von dem taufenden Priester wiederholt, um dadurch sinnbildlich darzustellen, daß die geistige Taubheit für die wahre Lehre und für die Gebote des Herrn durch das Taufsakrament geheilt und aufgehoben werde; sodann dient dieser Gebrauch dem Christen auch zur Erinnerung, daß seine Ohren immer den Lehren und Ermahnungen Jesu Christi geöffnet sein sollen.

Der Täufling wird nun aufgeföhrt, dem Teufel und all seinen Werken, den Sünden, zu entgehen, und der Pate antwortet im Namen des Täuflings. Ursprünglich richtete man an die erwachsenen Täuflinge selbst diese Aufforderung, und nur nachdem sie sich auf das feierlichste verpflichtet hatten, diesen Obliegenheiten des Christen nachzukommen, wurde ihnen das heilige Sakrament erteilt.

Am Anschluß an diese Zeremonie wird nun das Kind auf der Brust und zwischen den Schultern gehalten. Bei den Griechen und Römern saßen sich die Ringkämpfer oder Athleten, um sich stiel und geschmeidig zu machen. Die Salbung des Täuflings verleiht ihm die Stärke und Kampfbereitschaft im Streite wider das Böse. Geistige Kraft möge in Brüt und Herz einziehen, um das Joch des göttlichen Gesetzes unermüdet auf den Schultern tragen zu können.

Nun folgt beim Taufstein die eigentliche Taufe. Sie wird vom Priester geleitet, indem er dreimal Wasser über das Haupt des Kindes ausgießt und dabei die Worte spricht: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Das ist die wesentliche, wichtigste Handlung bei Spendung dieses heiligen Sakramentes. Recht ist die Erlösung geworden, jetzt ist Gott in der heiligmachenden Gnade in dieses Kindlein eingezogen, nun ist diese Seele ein von Gott bewohnter Tempel.

Anschließend wird das Kind noch einmal mit Öl gesalbt, und zwar auf den Scheitel. Nun ist das Kind ein Gefolger Gottes, wie Christus, das Kind ist ein königlicher Priester geworden. Sowohl Priester als auch Könige wurden vor Zeiten gesalbt.

Endlich wird dem Täufling ein weißes Kleid und eine brennende Kerze dazugegeben. Die Neugeborenen wurden in alter christlicher Zeit in weißer Gewänder gekleidet, um die durch die Taufe erhaltene Unschuld und Sündlosigkeit anzudeuten. Die Gewänder wurden von ihnen acht Tage lang getragen und dann in der Kirche feierlich abgelegt. Toran erinnert jetzt noch der „Weiße Sonntag“, an welchem diese genannte Zeremonie vorzunehmen wurde, nachdem die gläubigen aus dem Wasser und dem Heiligen Geiste Wiedergeborenen in der Sternacht dieses Genand angezogen hatten. Möchten alle Täuflinge das Kleid der Unschuld tragen bis zu einem heiligen Sterben! Der Priester richtet darauf die Aufforderung an sie, dieses Kleid unbedeckt bis

vor den Richterstuhl Gottes zu bringen, die brennende Kerze aber will zeigen, daß dieses getaufte Kind ein Licht im Dunkel der Welt sein soll, das es das Licht leuchtend Glaubens nicht verbergen sondern öffentlich zeigen soll vor allem durch sein gutes Beispiel und, wo dies nötig ist, durch unerlöschliches Bekenntnis.

Und nun warum noch Paten? Paten sind einerseits Zeugen, daß das Kind tatsächlich getauft worden ist. Dann übernehmen sie die Pflicht, bei Nachlässigkeit oder Tod der Eltern für die religiöse Ausbildung des Kindes zu sorgen, es vor Versuchung zu bewahren und um Gottesgnade zu beten. Die Paten sollen darum auch beständiger Nachhilfe selber gewissenhafte und gut unterrichtete Erzieher sein und das nöthige Material haben.

Taufpaten sollen zu übernehmen, ist stets ein Beruf der christlichen Barmherzigkeit. Zudem soll sich dessen niemand ohne wichtige Gründe weigern können, er ist nämlich die Pate verpflichtet zu erfüllen.

Taufpaten gehen mit dem Täufling eine geistige Verwandtschaft ein, weshalb sie sich mit dem Täufling ohne Dispens nicht verheirathen dürfen.

#### Weizenläufe durch Frankreich

Ottawa, Ont. — Zwischen Kanada und Frankreich sollen immer noch Verhandlungen über die Höhe des in Frankreich hineingelassenen kanadischen Weizens im Gange sein. Regierungsbefehle in Ottawa weigerten sich, Bemerkungen über ein Telegramm von Paris zu machen, in dem gesagt wird, daß die französische Regierung spezielle Zertifikate für allen eingeführten Weizen verlangt. Die Weizenstände wurden mit den Franzosen von Premier M. P. Bennett kürzlich besprochen. Zu seiner Rede in Regina sagte der Premier, daß er beabsichtigt war, daß Frankreich anerkennen würde, eine große Menge kanadischen Weizens zu kaufen. Ungefähr 20 000 000 Bushel werden wahrscheinlich von den französischen Mählern im Erntejahr gekauft werden.

#### 20 Millionen außer Arbeit

Genf, 22. Jan. (N. P.) — Vom Internationalen Arbeitsbüro wurde gestern bekanntgegeben, daß sich gegenwärtig 20 000 000 Arbeitslose in der Welt befinden. 11 Millionen davon entfallen auf Europa.

#### Stelle gesucht.

Eine ältere Frau (Witwe) wünscht bei einem katholischen Priester die Stelle einer Haushälterin zu übernehmen. Sie reflektiert nicht auf hohen Lohn. — Anfrage zu richten an den

#### St. Peters Boten.

Regensburger Marien-Kalender fuer 1931

30 Cents, Post mit eingeschlossen.

Klein Co., Brandon Minn.

#### CARL NICKELSEN

„Der Photograph“

Photographien - Gruppenbilder - Vergrößerung

Fertigstellung von Kodak Bildern eine Spezialität

Errichtet im Jahre 1920

Main St. - der erste Store südlich von der Eisenbahn. HMBOLDT, Sask.

#### GRISTING

No. 1 Weizen

— oder —

34 lbs. Superior 38 lbs. Prairie Rose

16 lbs. Kleie 12 lbs. Kleie

8 lbs. Mittelmehl 8 lbs. Mittelmehl

No. 2 Weizen

— oder —

32 lbs. Superior 36 lbs. Prairie Rose

16 lbs. Kleie 14 lbs. Kleie

10 lbs. Mittelmehl 8 lbs. Mittelmehl

Mahlen kostet 20 cents per Bushel, Mehl- und Futtersacke kosten 25 cents per Stueck.

#### McNAB FLOUR MILLS

Limited

HUMBOLDT, Sask.